

# Ohne Unterbruch : ausgewählte Bauten aus dem Werk von Peter Schäfer

Autor(en): **Tropeano, Ruggero**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 10: **Brüche, Unterbrüche = Ruptures, interruptions = Breaks, interruptions**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58406>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ohne Unterbruch

## Ausgewählte Bauten aus dem Werk von Peter Schäfer

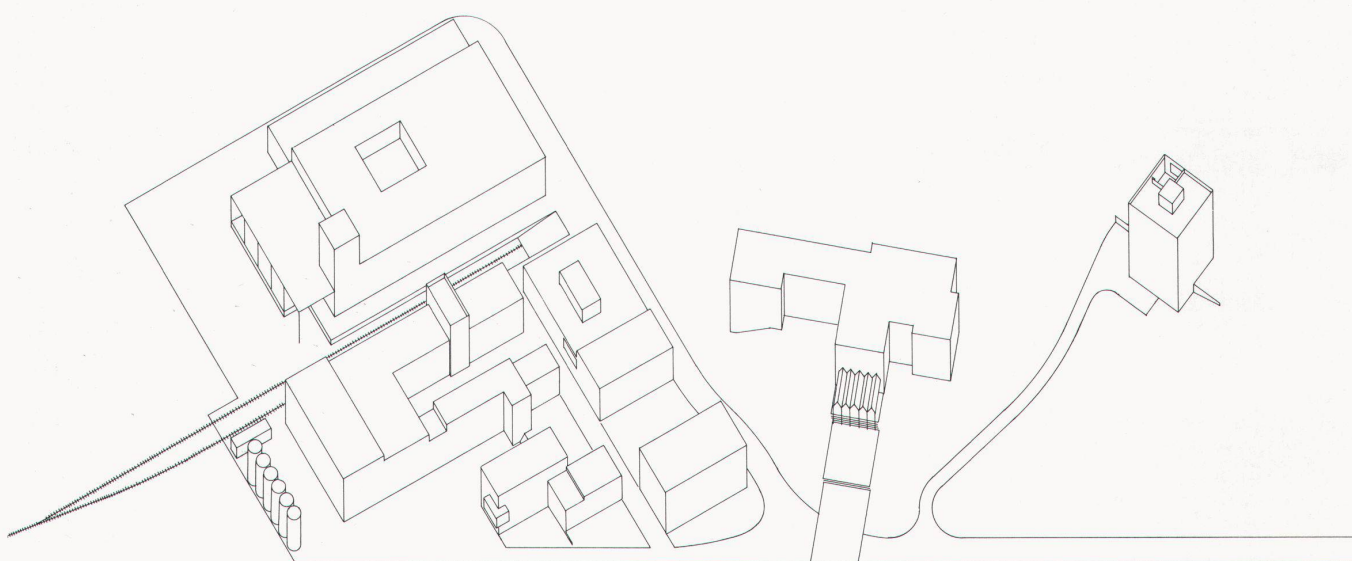
Das in den 50er Jahren begonnene (weitgehend unbekannte) Werk von Peter Schäfer kann als Antithese zu jenem ästhetischen Zwang gelten, Architekturstile permanent an neue gesellschaftliche Ansprüche und Geschmäcker anzupassen. Dem «antizyklischen» Werk steht ein schwankendes Interesse an ihm gegenüber. «Brüche, Unterbrüche» beziehen sich in diesem Fall nicht auf den architektonischen Gegenstand, sondern auf die Rezeption.

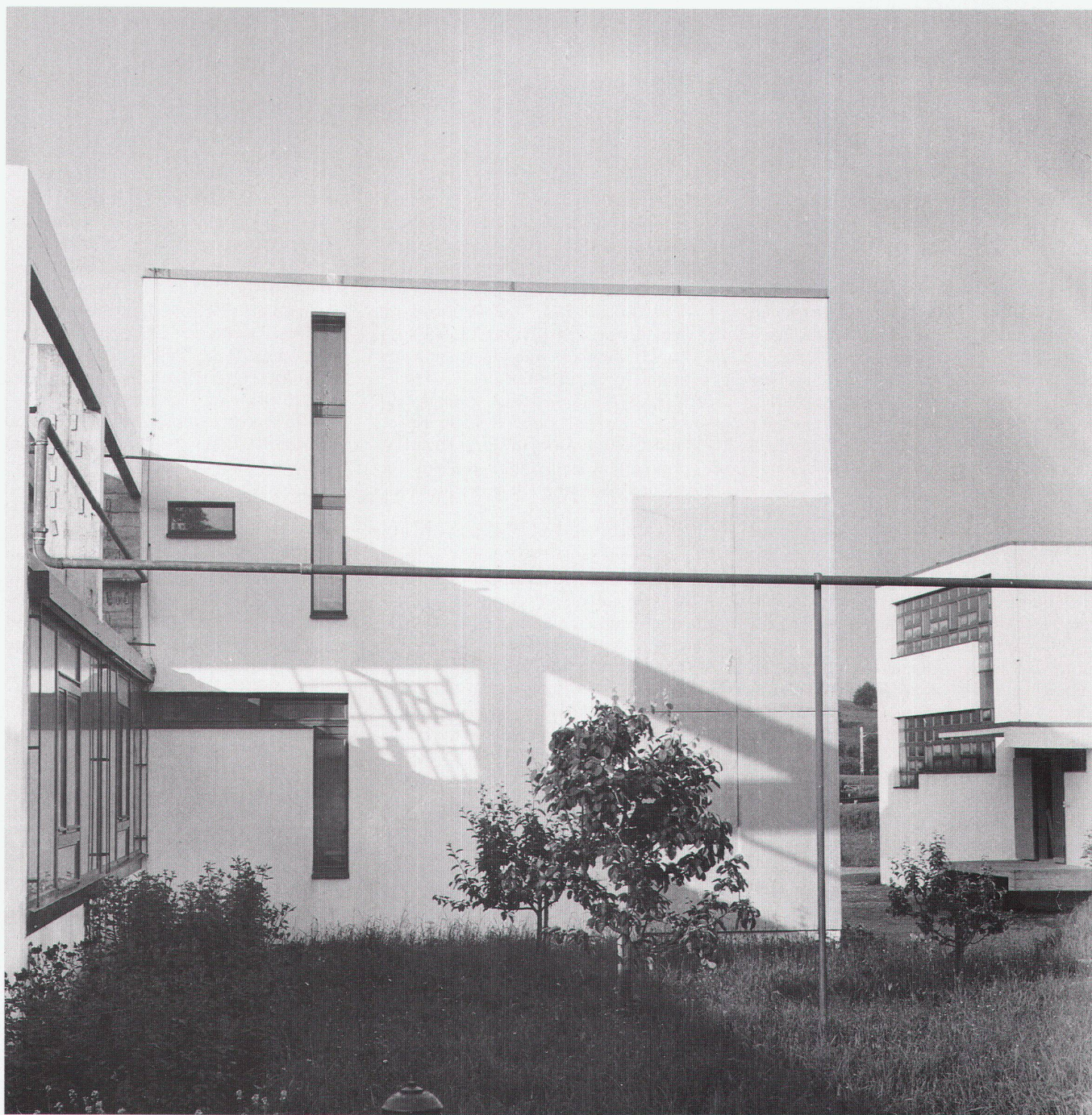
## Sélection de bâtiments dans l'œuvre de Peter Schäfer

L'œuvre (fort peut connue) de Peter Schäfer commencée dans les années 50, peut être considérée comme l'antithèse de l'adaptation obligatoire et permanente des styles architecturaux aux nouvelles exigences de la société. L'intérêt manifesté pour cette œuvre «anticyclique» est fluctuant. Dans ce cas, les «ruptures, interruptions» ne concernent pas l'objet architectural mais la réception.

## Selected Buildings out of Peter Schäfer's Oeuvre

Peter Schäfer's (largely unknown) work, which he began in the 50s, may be regarded as the antithesis of the aesthetic trend of continually adapting architectural styles to new social demands and tastes. His "anticyclic" work is countered by a fluctuating interest in it, and "breaks, interruptions" refer in this case not to the architectural object, but to its reception.





2

1-1  
 Fabrikanlage Ebnöther AG, Sempach-Station, 1956,  
 1. Etappe mit ständigen Erweiterungen bis heute / Usines  
 Ebnöther AG, Sempach-Station, 1956, 1ère étape et  
 extensions successives jusqu'à nos jours / Ebnöther AG  
 factory, Sempach-Station, 1956, 1st stage with constant  
 expansions until the present

1  
 Axonometrie der Gesamtanlage, Stand 1990 /  
 Axonométrie de l'ensemble, état 1990 / Axonometry of  
 entire plant, state 1990

2  
 Detailansicht Laborgebäude, 3. Etappe / Vue détaillée des  
 laboratoires, 3ème étape / Detail view of the laboratory,  
 3rd stage

Es ist vielleicht ein Glücksfall, im Werk eines Architekten eine Bauaufgabe zu finden, die sich stetig entwickelt, die über Jahrzehnte hinweg vervollständigt und präzisiert wird. Ein weiterer Glücksfall ist es, dass die Bauaufgabe Industriebau heisst. Ein Nutzraum soll errichtet, nach den klaren Vorstellungen des Produzenten, des Betriebsplaners und des Betriebsleiters eine tektonische Hülle geschaffen werden. Als Glücksfall bezeichnet es der Architekt, der die betriebliche Planung in eine klare architektonische Aussage umsetzen konnte.

Peter Schäfer, der Architekt, begegnet Dr. Ebnöther, dem zukünftigen Bauherrn, und überarbeitet in der Folge einen bestehenden, nicht bestechenden Entwurf für Fabrikations- und Forschungsräume. Entwicklungsrichtlinien und Entwicklungsmöglichkeiten werden überprüft und in den folgenden Jahrzehnten verwirklicht. Die architektonische Sprache ist die des flachen Daches und die der ehrlichen Kompromisslosigkeit des Betonbaus.

Die erste Etappe der Fabrikanlagen von Dr. Ebnöther in Sempach-Station entsteht 1956. Das Gelände ist gekennzeichnet durch die einseitige Erschliessungsmöglichkeit für die Bahn und die Lieferanten, weite, mässig ansteigende Felder begrenzen das Grundstück. Die erste Modellstudie zeigt ein kubisches Gebilde als Spiel von horizontalen Baukörpern mit dem vertikalen Element der chemischen Produktionsanlage. Das Laborgebäude mit der Versuchsterrasse ist reduziert auf das nackte Betonskelett. Die innere Ruhe, dass massgeschneiderte Zusammenfügen der architektonischen Elemente lässt Bilder von Industrie- und

Forschungsanlagen aus der Zwischenkriegszeit entstehen, die ihre gestalterische Vollendung erreichten im Illinois Institute of Technology 1939 in Chicago von Mies van der Rohe.

Reine funktionelle Architektur, nicht im Sinne der ausdrucksvollen Darstellung des Funktionalen, sondern in der präzisen Bestimmung des Masses des Gebäudes wird in Sempach-Station gezeigt, die Funktion wird in kompakten kubischen Gebäudeeinheiten organisiert. Die Lage der Einheiten zueinander erzeugt die räumliche Spannung, den architektonischen Raum.

Die Anlage ist sowohl in der Horizontalen als auch in der Vertikalen in Form von Grundrisserweiterungen und Aufstockungen ergänzbar. Jede Etappe für sich überzeugt durch eine eigene ausgeglichene Massstäblichkeit.

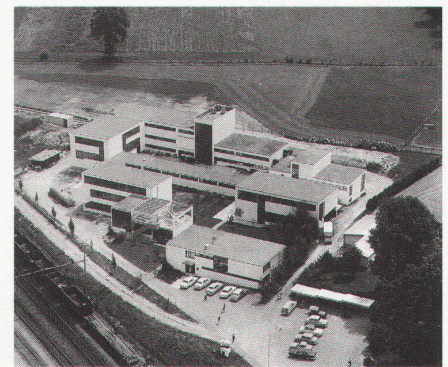
Die kontrollierte Entwicklung des Industrieareals Dr. Ebnöther in Sempach-Station wird unterstützt von der Kraft der übergeordneten kompromisslosen Architektur, die im zeitlichen Rahmen von 1956 bis heute, genau 36 Jahre, als zeitlos und daher auch zeitgenössisch bezeichnet werden kann.

Das Werk von Peter Schäfer umfasst Industrie-, Büro-, Schul-, Wohnungsbau, Umbauten und Eigenheime. Man sucht vergeblich nach Wettbewerbsbeiträgen, Peter Schäfer hat schon vor seinem Diplom 1952 das Erbe des väterlichen Architekturbüros ausgeschlagen und in Zurückgezogenheit durch Planung und Ausführung von Bauaufgaben im Kanton Luzern und Schwyz seinen Weg gesucht.

Einer der ersten Aufträge kam aus dem engeren Bekanntenkreis, der Umbau einer Scheune zum Atelier für das Künst-

lerehepaar Nauer und Ledergerber in Wilen. Die Freundschaft, die daraus erwuchs, führte dazu, dass praktisch in jeden Entwurf eine plastische oder graphische Arbeit dieser Künstler integriert wurde. Es entstanden Betonreliefs, Brunnen und auf dem Fabrikareal Dr. Ebnöthers eine funktionelle Betonplastik; «dr Grabstei», wie er im engeren Kreis benannt wurde, war Schriftträger, Abschluss des Vorplatzes und Ersatz eines Fabriktores. Er fiel leider der letzten Fabrikerweiterung zum Opfer.

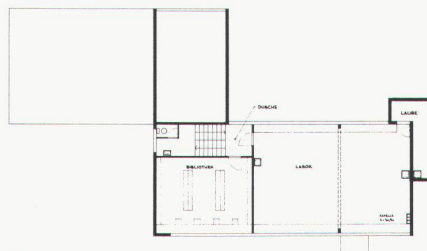
«Kunst» als untrennbarer Bestandteil des Baus, das Flachdach als zum Himmel offene Terrasse, Beton als Material sind die Grundsätze des architektonischen Werkes von Peter Schäfer. Es ist heute gefährdet durch Umbauten, durch verniedlichende Dachaufbauten und energetische Verpackungen, die die Würde der Bausubstanz zerstören. R. T.



3

3 Gesamtansicht 3. Etappe / 3ème étape, vue d'ensemble / General view 3rd stage / Flugbild Swissair

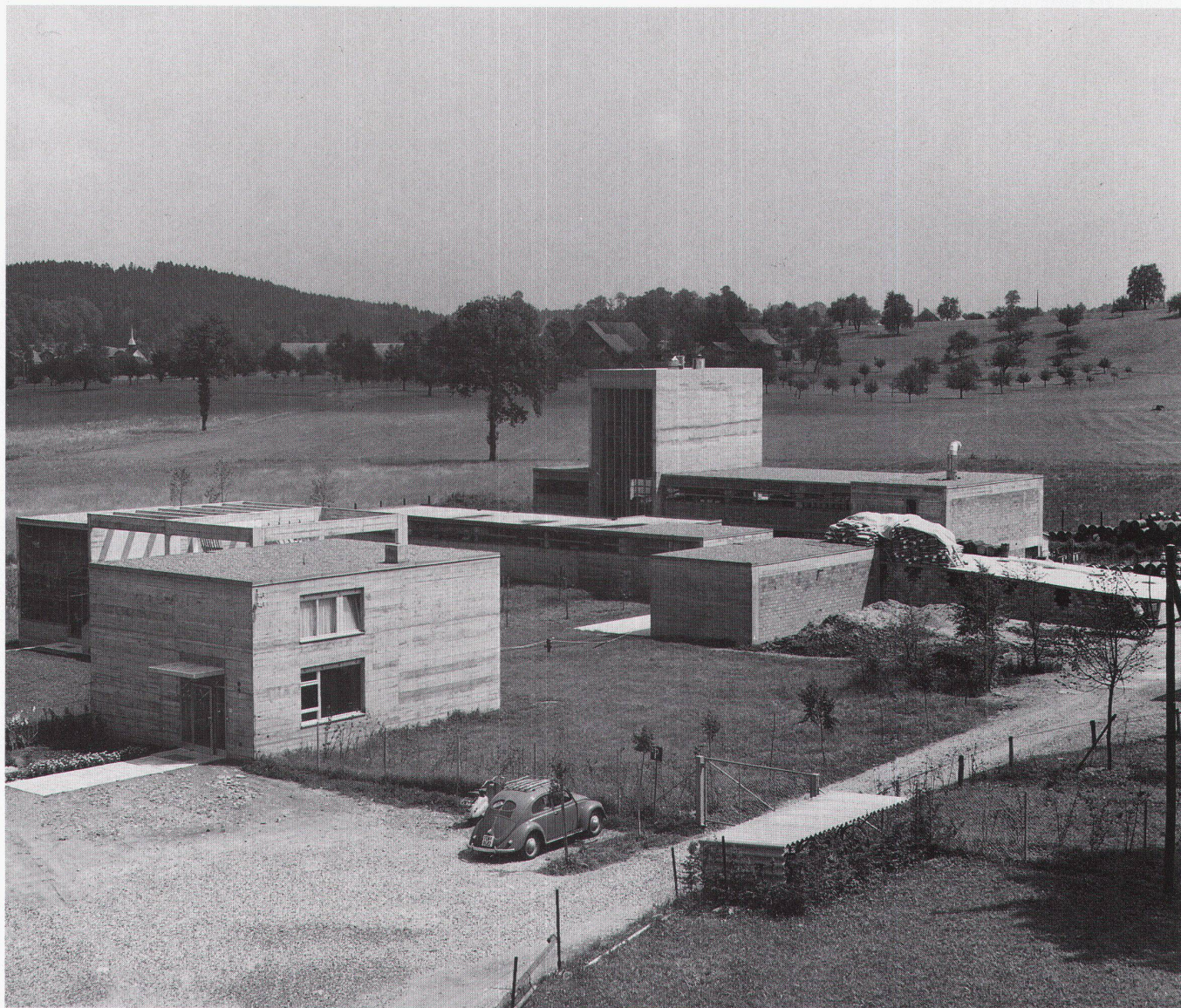
4 5 Laborerweiterung 1959, Grundriss 1. Obergeschoss und Ansicht Nord / Extension des laboratoires 1959, plan du 1er étage et façade nord / Laboratory expansion 1959, plan of 1st floor and north elevation view



4

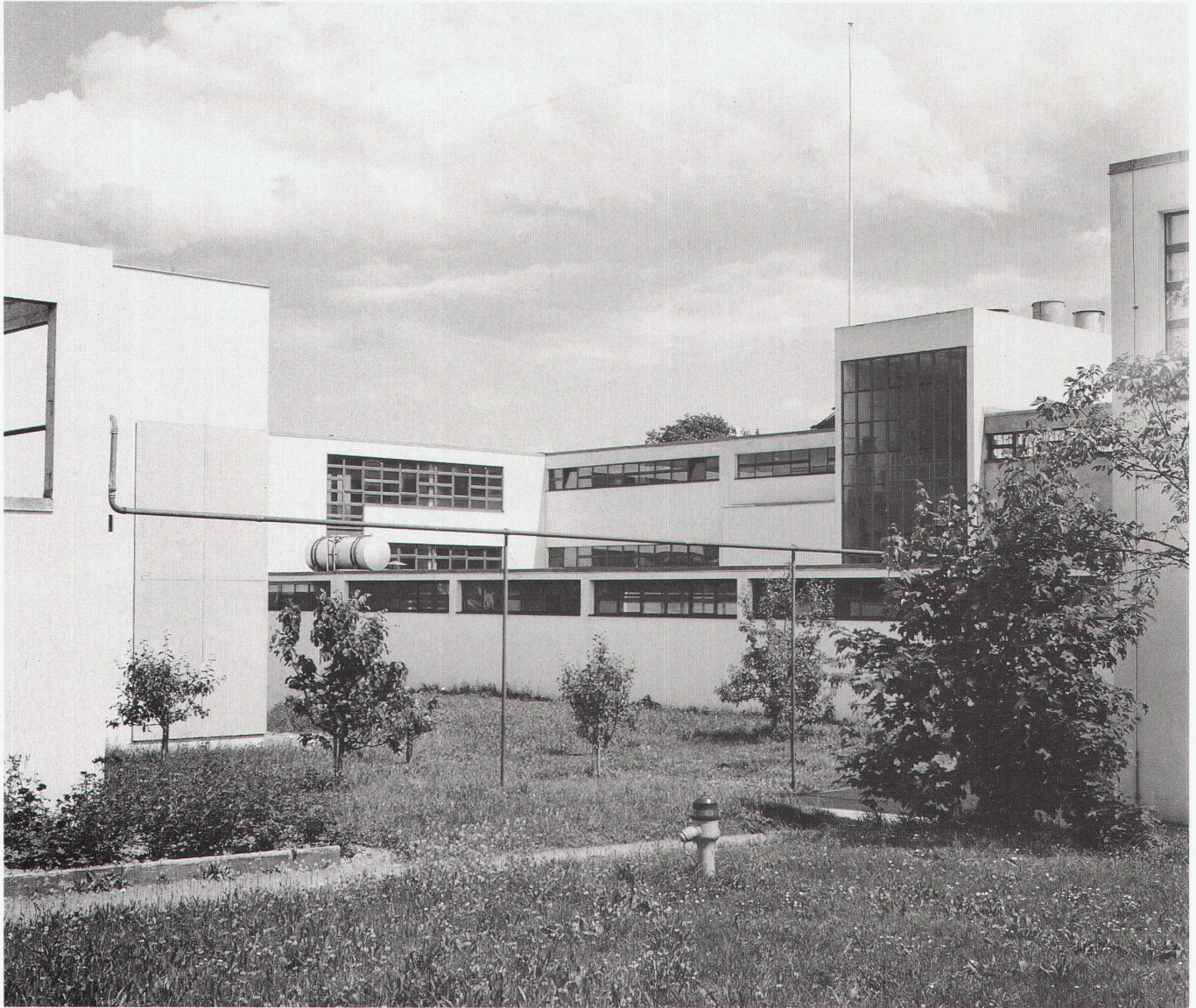


5



6

6  
Gesamtansicht 1. Etappe / 1ère étape, vue  
d'ensemble / General view 1st stage  
Foto: Paul Weber AG



7

7  
 Detailsicht 3. Etappe / Vue détaillée de la 3ème étape /  
 Detail view 3rd stage

8  
 Laborgebäude im Bau / Laboratoires en construction /  
 Laboratory under construction

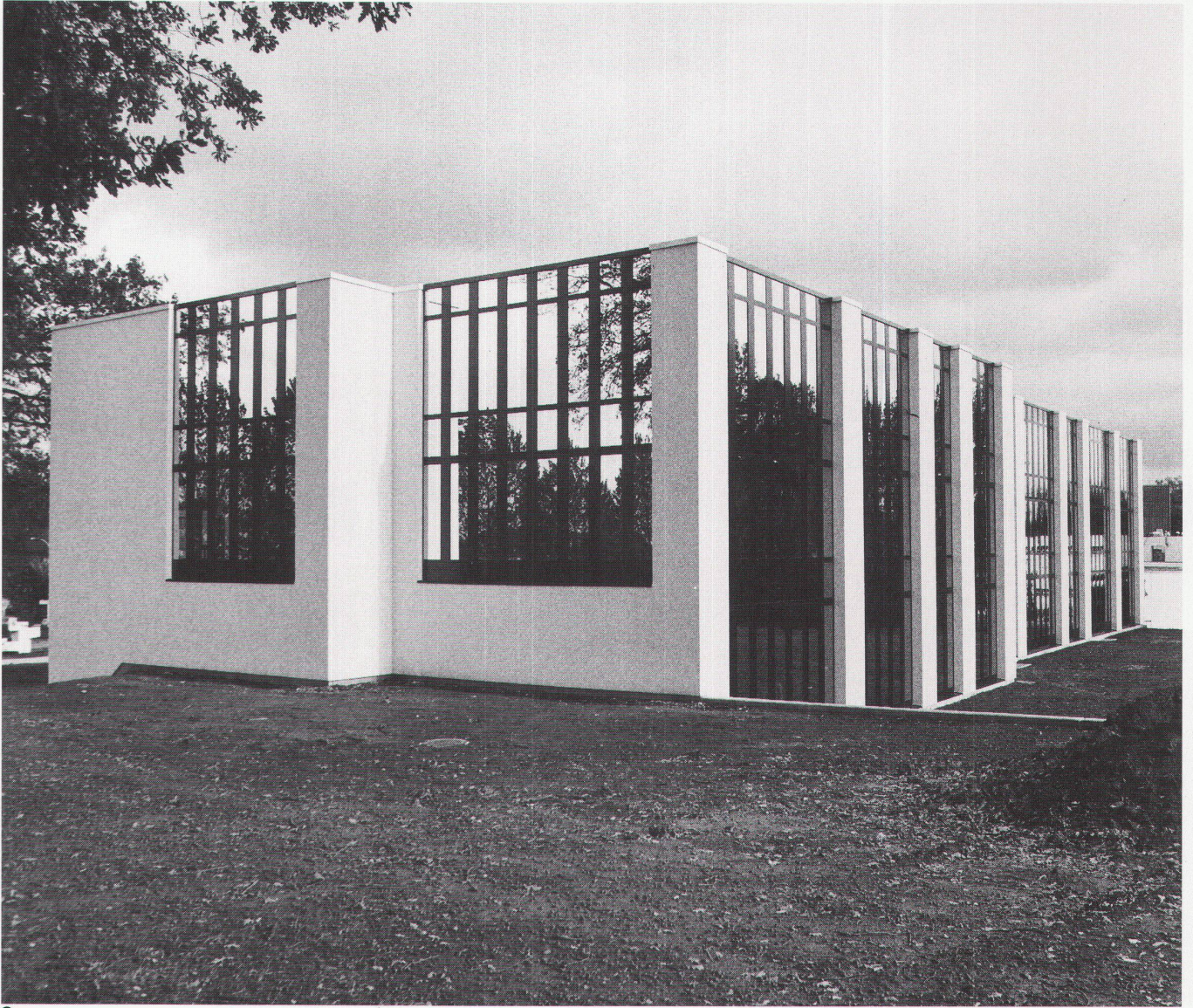
9  
 Ansicht von Norden, 3. Etappe / Vue du nord, 3ème étape  
 Elevation view from north, 3rd stage  
 Foto: Otto Pfeifer, Luzern



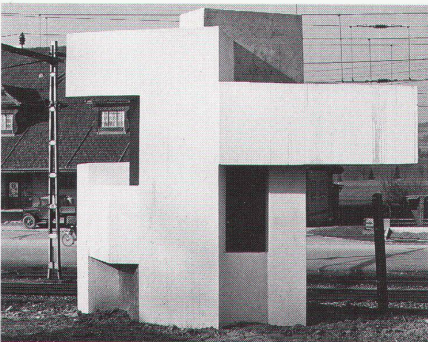
8



9



10



11

10 Bürogebäude Management, 1986, Ansicht von Südwesten / Immeuble de bureau du management, 1986, vue du sud-ouest / Office building, management, 1986, elevation view from southwest

11 Betonplastik von Angelika Nauer als Schriftträger, bei der letzten Fabrikerweiterung abgebrochen / Sculpture en béton d'Angelika Nauer servant de support d'inscriptions, démolie lors de la dernière extension de l'usine / Concrete sculpture by Angelika Nauer as base for lettering, demolished during the last expansion

### Das Mehrfamilienhaus Dr. Ebnöther

Auf dem Areal der Fabrikanlage, an bevorzugter Lage mit Seesicht, entsteht 1960 das Mehrfamilienhaus Dr. Ebnöther. Das fünfgeschossige Wohngebäude hat einen quadratischen Grundriss, die letzten zwei Geschosse sind Dr. Ebnöther als Wohnung vorbehalten.

Die Dachterrasse unter offenem Himmel wird auf zwei Ebenen verteilt, als Atrium des Wohngeschosses mit einer offenen Treppe zur eigentlichen Dachterrasse. Geschlossene, betonierte Brüstungen in der Flucht der Fassade schliessen das Gebäude nach oben ab. In der Fassade gehen die Fensterbänder im unteren Bereich in Balkone über. Dadurch werden mit einfachsten Mitteln abwechslungsreiche Licht- und Schatteneffekte erzielt.

Durch die erhöhte Lage, durch Drehung des Baukörpers bezüglich der Hauptausrichtung des Fabrikgeländes wird es räumlich in die See- und Hügellandschaft von Sempach einbezogen und dominiert als Wohnburg das südliche Seeufer.

R. T.



12-17

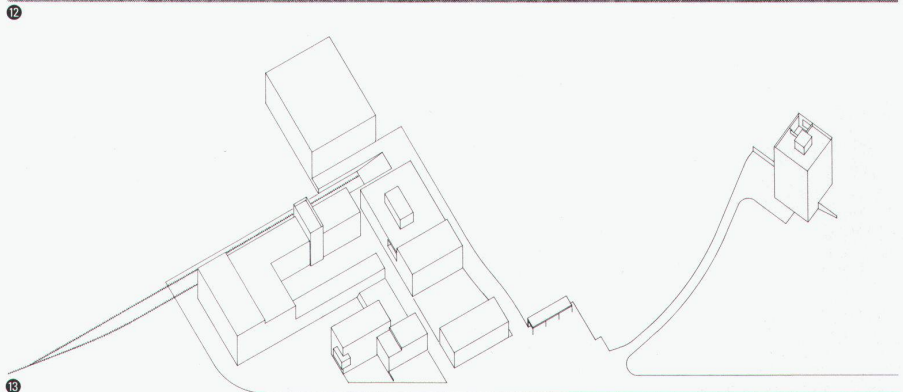
Mehrfamilienhaus Dr. M. Ebnöther, Sempach-Station, 1960 / Maison multifamiliale du Dr M. Ebnöther, Sempach-Station, 1960 / Dr. M. Ebnöther apartment block, Sempach-Station, 1960  
Fotos: Christa Zeller, Zürich

12

Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / Elevation view from west

18

Axonometrie der Gesamtanlage mit Mehrfamilienhaus Dr. M. Ebnöther, Stand 1970 / Axonométrie de l'ensemble avec maison multifamiliale du Dr M. Ebnöther, état 1970 / Axonometry of entire plant with Dr. M. Ebnöther apartment block, state 1970

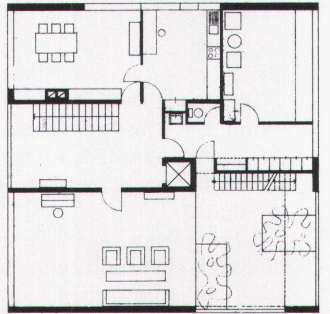




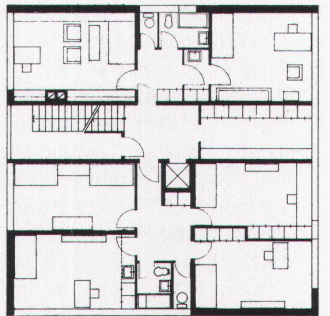


14

14 Ansicht von Südosten / Vue du sud-est / Elevation view from southeast



15



16



17

15 5. Obergeschoss / 5ème étage / Fifth floor

16 4. Obergeschoss / 4ème étage / Fourth floor

17 Hochparterre / Rez-de-chaussée surélevé / Elevated ground floor

## Reihenhäuser

Sehr früh entstanden die Reihenhäuser von Peter Schäfer in Freienbach, fünf zweigeschossige Ost/Westtypen werden gegliedert und gestaffelt im Verhältnis 2 zu 3. Die Erschliessung zum Obergeschoss befindet sich im Wohnzimmer. Ein einfaches Betonskelett, das in der Fassade als Rahmen vorsteht, wird mit Bandfenstern ausgefacht.

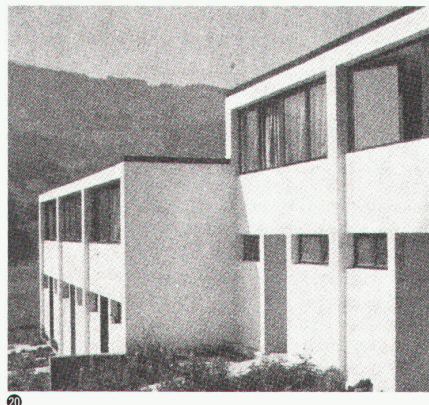
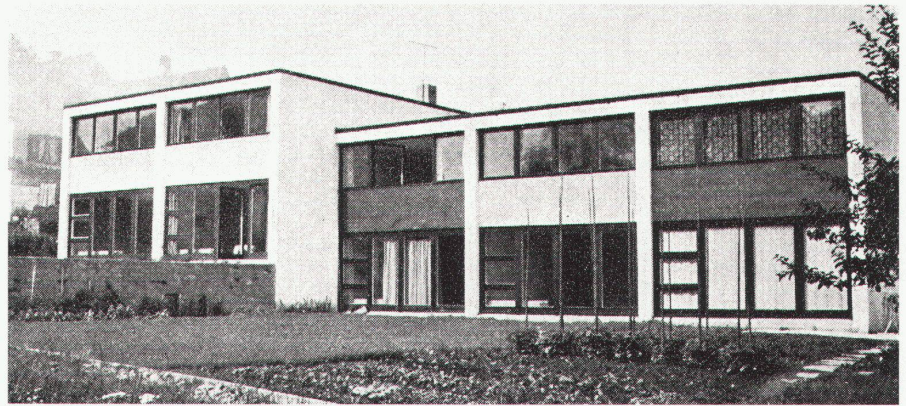
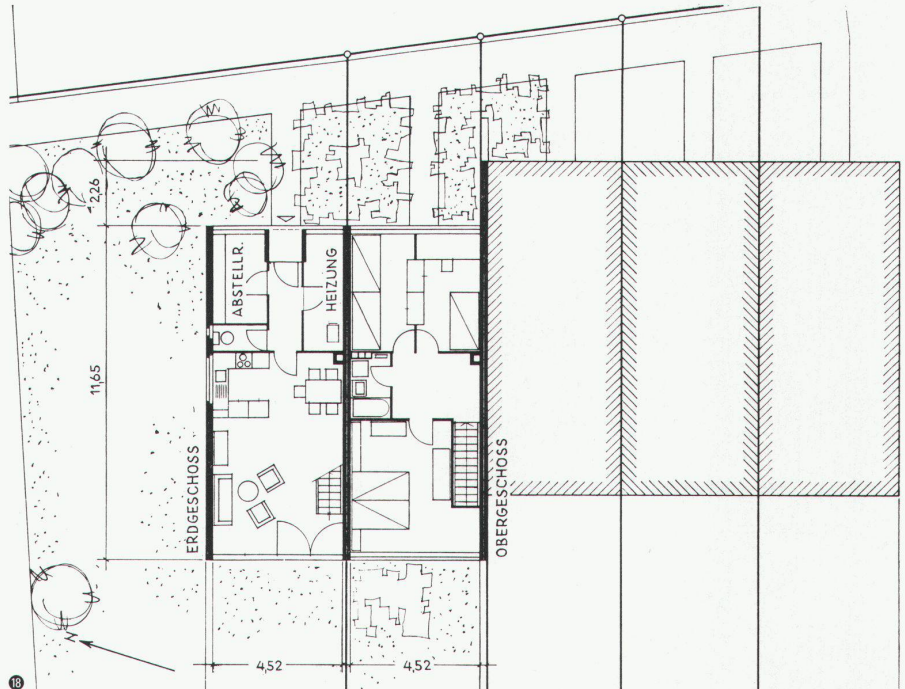
1954 gebaut, sind die Reihenhäuser mehrmals «überholt» und durch nachträgliches Isolieren in den feinen Proportionen verändert worden. Zu ähnlichem Schicksal scheint die Reihenhaussiedlung Eule verurteilt zu sein. Sie entstand 1977, in der Zeit der tiefsten Baukonjunktur.

Durchgehend in Sichtbeton gestaltet – nach Aussage des Architekten waren damals Baumeister und insbesondere Tiefbauunternehmungen in prekärer Beschäftigungslage – reihen sich Ost/West- und Nord/Südtypen auf ökonomische Art aneinander, die Verwendung von grösseren Schalungen auf zwei Geschossen hatte eine sehr kurze Bauzeit zur Folge. Sparsamkeit wurde nicht nur in der Materialisierung gross geschrieben, eine ausgeklügelte Schnittlösung mit offener Autoeinstellhalle unter den Vorgärten zeugt vom präzisen und ökonomischen Umgang mit der Bodenfläche.

Die Einheit der Siedlung ist heute gefährdet durch eine Ausbaustudie mit Firstdächern und Erkern, die wohl auch eine Betonverkleidung einbeziehen wird.

Sowohl für die fünf Reihenhäuser in Freienbach als auch für die Überbauung Eulen schuf Frau Angelika Nauer Plastiken, die die einfache Gartengestaltung ergänzen.

R. T.

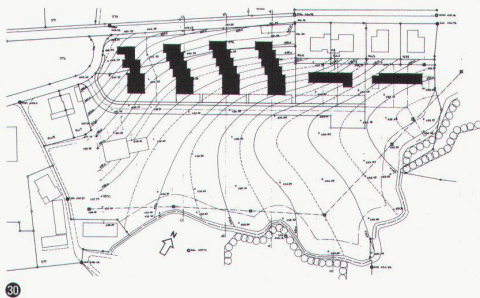
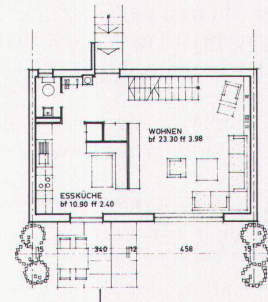
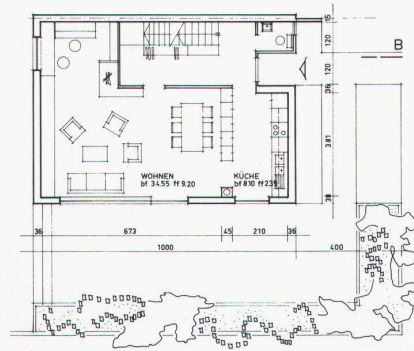
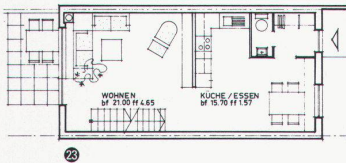
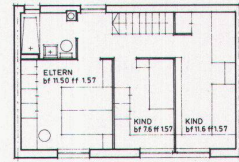
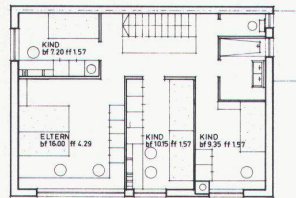
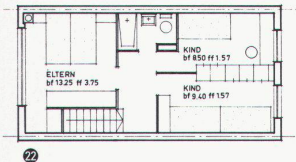
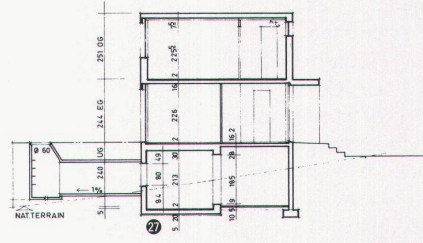
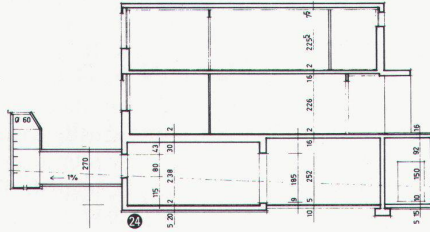
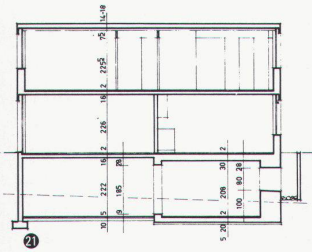


18-20 Reihenhäuser in Freienbach, 1954 / Maisons en rangées à Freienbach, 1954 / Row houses at Freienbach, 1954

18 Grundrisse / Plans / Ground-plans

19 Ansicht von Südwesten / Vue de sud-ouest / View from south-west

20 Ansicht von Nordosten / Vue de nord-est / View from north-east



21-26 Siedlung Eulen, Freienbach, 1977, Schnitt, Obergeschoss und Erdgeschoss der Haustypen / Cité d'habitation Eulen, Freienbach, 1977, coupe, étage et rez-de-chaussée des types des maisons / Housing estate Eulen, Freienbach, 1977, section, upper floor and ground floor of the housing types

21-26 Ost-West-Typ / Type est-ouest / East-west-type

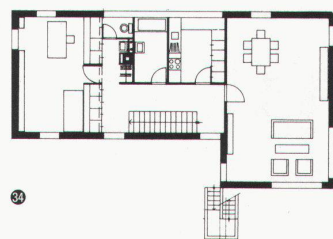
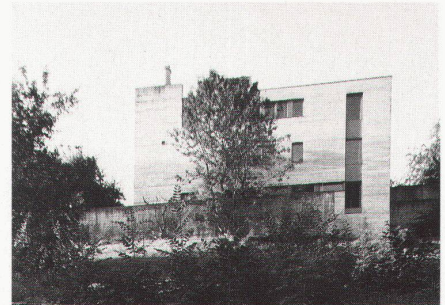
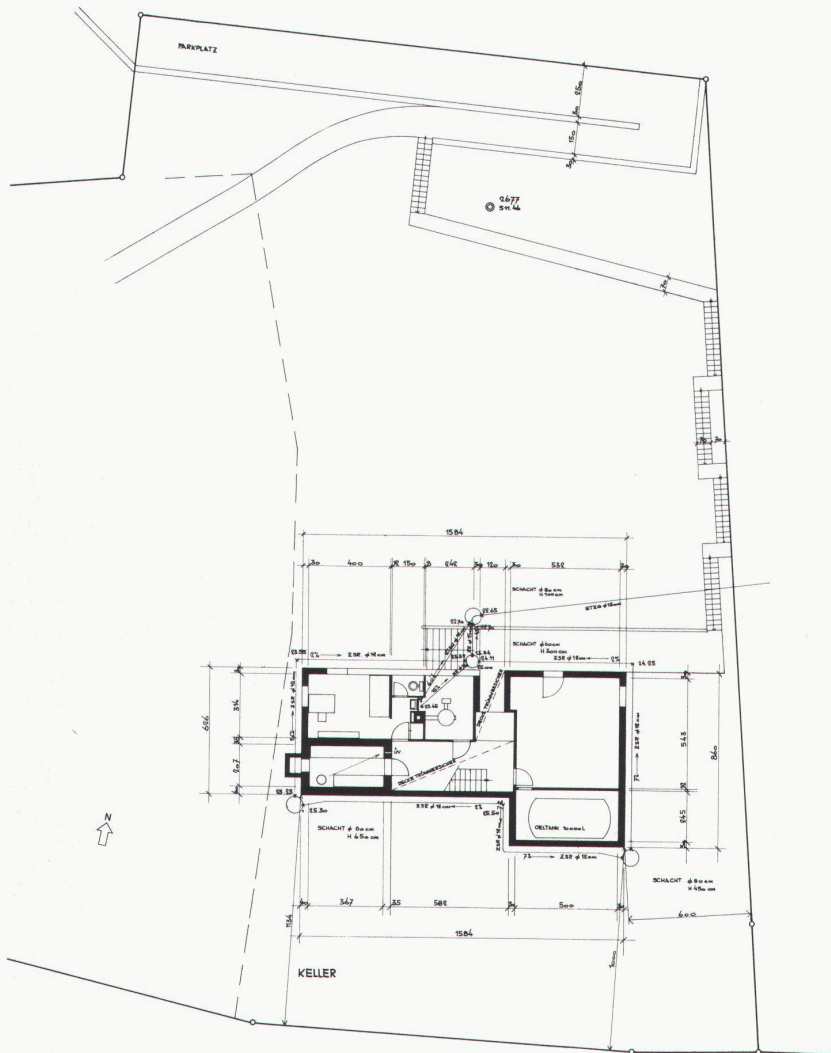
24-26 Ost-West-Typ, Südkopf / Type est-ouest au bout de la rangée / East-west-type, end of the row

27-29 Südtyp / Type sud / South-type

30 Siedlung Eulen, Freienbach, Situation / Cité d'habitation Eulen, Freienbach, Situation / Housing estate Eulen, Freienbach, Situation

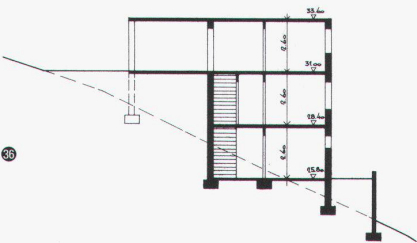
### Das Eigenheim des Architekten

Besucht man Peter Schäfer in Wilen bei Wollerau, muss man sein Gefährt zu Füßen einer hohen Betonstützmauer abstellen. Frontal zum Betrachter steht das Haus hoch oben an einem gänzlich nach Norden ausgerichteten Abhang. Eine steile, schmale Treppe mit versetzten Läufen führt zum Hauseingang, durch Keller- und Bürogeschoss erreicht man die Wohnebene. Das Wohnzimmer erstreckt sich über die ganze Bautiefe; gezielte, gerichtete Ausblicke zeigen gegen Norden den Zürichsee, dieselbe Aussicht erlebt man von Küche, Bad, Toilette und Bibliothek aus. Im Süden auf einem Hochplateau öffnet sich die Gartenterrasse, beschattet von hochstämmigen Bäumen und begrenzt von einem Eselsgehege. Über eine Freitreppe erreicht man die Dachterrasse, offen zum Himmel. Ob Adlerhorst oder Burg, im Eigenheim des Architekten zeigt sich seine Architekturauffassung, das Gebäude dominiert die Umgebung und behauptet sich als Bestandteil der Landschaft, die Architektur zeichnet die Landschaft. Der Betonbau ist nicht schüchtern eingefügt, sondern kraftvoll in seine Umgebung eingebunden. R.T.





35



36

31-42

Eigenheim Peter Schäfer, Wilen, 1966 /  
Habitation privée de Peter Schäfer, Wilen,  
1966 / Peter Schäfer home, Wilen, 1966  
Fotos: Christa Zeller, Zürich

31

Keller / Sous-sol / Cellar

32

Ansicht von Norden / Vue du nord /  
Elevation view from north

33

1. Geschoss / 1ère étage / 1st floor

34

2. Geschoss / 2ème étage / 2nd floor

35

Gesamtansicht von Nordosten mit  
Aufgang von der Strasse / L'ensemble vu  
du nord-est avec montée depuis la rue /  
General view from north-east with ascent  
from street

36

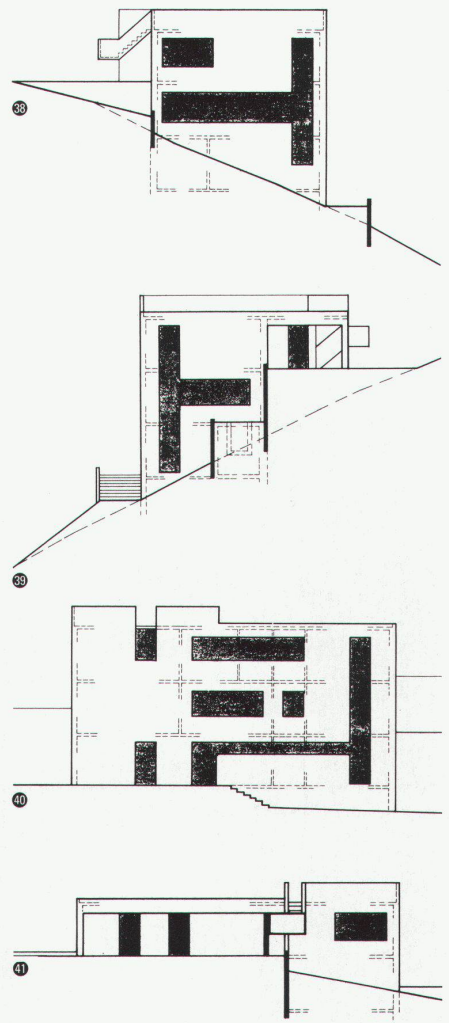
Schnitt / Coupe / Section

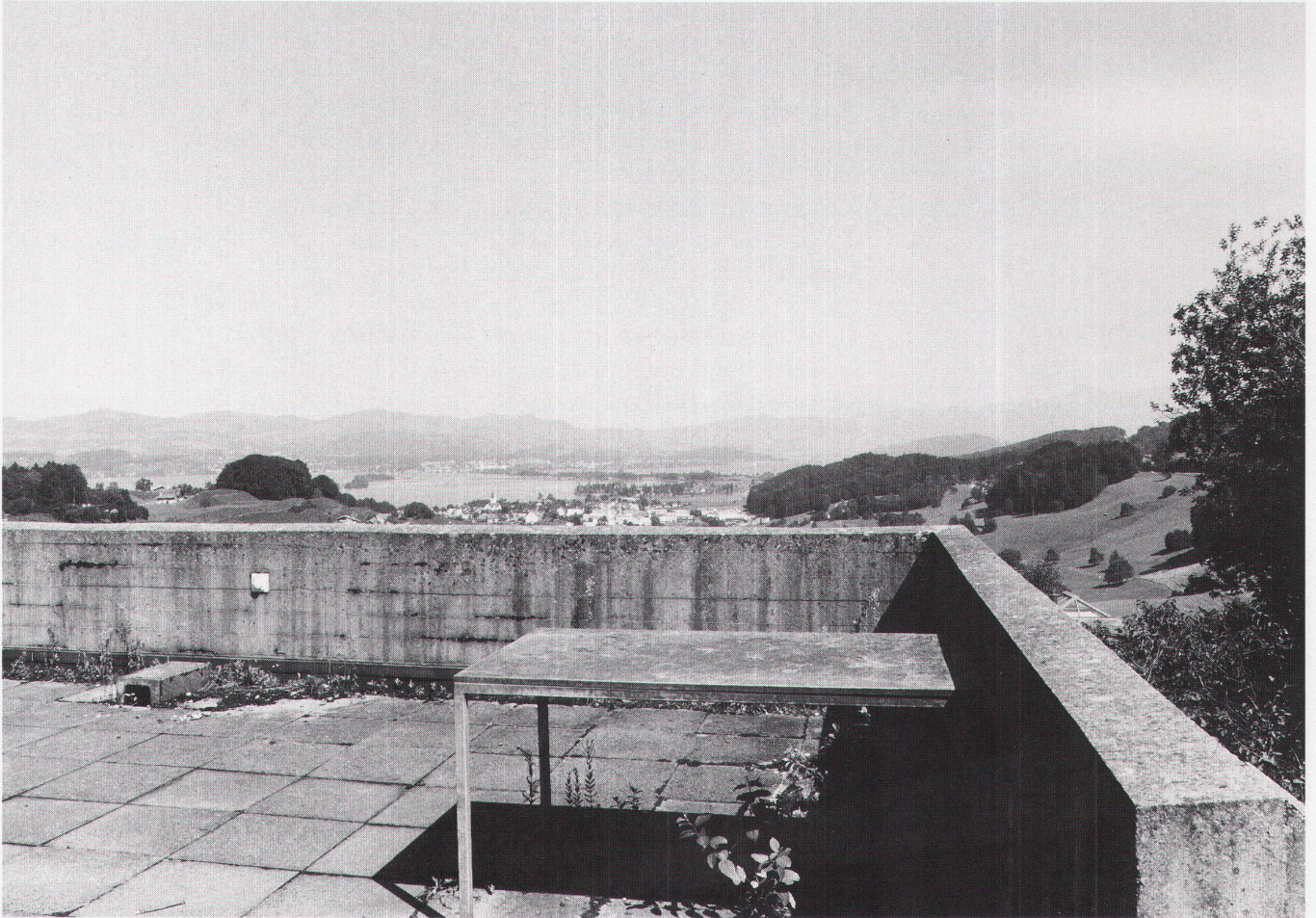


37

#### Ausgeführte Bauten

- |   |   |
|---|---|
| 1952 Einfamilienhaus A. Wild, Hurden  | 1966 Werkstatt mit Wohnung Gebr. Ebnöther, Freienbach<br>Eigenheim, Wilen                 |
| 1953 Doppel-einfamilienhaus, Zürcherstrasse, Rapperswil                                       | 1967 Einfamilienhaus E. Suter, Feusisberg   |
| 1954 5-Reihen-Haus, Freienbach  | 1968 Fabrikgebäude Claviag AG, Moosleerau,  |
| Hallenanbau Maschinenfabrik, Freienbach   | 1. Etappe mit dauernden Erweiterungen bis heute   |
| 1955 Wohn- und Geschäftshaus H. Feusi, Pfäffikon  | Mehrfamilienhaus G. Ruhstaller, Einsiedeln  |
| 1956 Ladenumbau H. Ebnöther, Pfäffikon  | Aufstockung Wohn- und Geschäftshaus H. Feusi,<br>Pfäffikon                                |
| Fabrikanlage Ebnöther AG, Sempach-Station,<br>1. Etappe mit dauernden Erweiterungen bis heute | Einfamilienhaus H. Diethelm, Siebnen  |
| 1960 Mehrfamilienhaus Dr. M. Ebnöther,<br>Sempach-Station                                     | 1970 Einfamilienhaus E. Bruhin, Pfäffikon   |
| 1958 Mehrfamilienhaus E. Möhlmann, Pfäffikon,<br>mit Postlokal                                | Wohn- und Geschäftshaus Gebr. Kümin, Freienbach   |
| 1959 Einfamilienhaus H. Sturzenegger, Freienbach  | Wohn- und Geschäftshaus H. Weibel, Pfäffikon  |
| Einfamilienhaus W. Müller, Bäch   | 1971 Schulhausanlage Felsenburgmatte: Erweiterung<br>mit Ostrakt und Turnhalle, Pfäffikon |
| 1961 Einfamilienhaus mit Arztpraxis Dr. P. Stocker,<br>Lachen                                 | 1973 Umbau Altstadthaus Schmidgasse 46,<br>A. Aepli, Rapperswil                           |
| Maschinenfabrik und Bürogebäude, Altendorf  | Einfamilienhaus K. Fischer, Wilen   |
| 1962 Mehrfamilienhausanbau H. Meister, Schindellegi   | 1976 Reiheneinfamilienhaus, Wilen   |
| Einfamilienhaus mit Tierpraxis Dr. A. Keusch,<br>Pfäffikon                                    | 1977 Überbauung mit Reihenhäusern, Eulen, Freienbach                                      |
| 1965 Schulhausanlage Felsenburgmatte, Pfäffikon,<br>1. Etappe                                 | 1979 Reihenhäuser K. Christen, Eulen, Freienbach  |
| 1963 Einfamilienhaus A. Schuler, Pfäffikon  | 1981 Einfamilienhaus F. Kälin, Wollerau   |
| 1965 Einfamilienhaus Dr. Th. Schnydrig, Grächen   | Fabrik- und Bürogebäude Ecomelt AG, Sursee,<br>1. Etappe, 2. Etappe 1984                  |
| Reihenhäuser Wilen, E. Bruhin, Pfäffikon  | Autoreparaturwerkstätte B. Nauer, Freienbach  |
| Zweifamilienhaus L. Späni, Pfäffikon  | 1986 Bürogebäude Ebnöther Management AG,<br>Sempach-Station                               |
|   | 1987 Laborgebäude Ebnöther AG, Sempach-Station  |





42



45



44

37 Gesamtansicht von Nordwesten / L'ensemble vu du nord-ouest / General view from northwest

38 Ostfassade / Façade est / East façade

39 Westfassade / Façade ouest / West façade

40 Nordfassade / Façade nord / North façade

41 Südfassade / Façade sud / South façade

42 Dachterrasse, Ausblick nach Osten / Toiture-terrasse, panorama vers l'est / Roof terrace, looking east

43 Blick vom Aufgang zur Nordfassade / La façade nord vue depuis l'accès / View from ascent onto the north elevation

44 Ansicht von Südosten mit Freitreppe zur Dachterrasse / Vue du sud-est avec escalier libre vers la toiture-terrasse / Elevation view from southeast with open stairs to roof terrace